

ERGEBNISSE EINER AKTUELLEN FORSA UMFRAGE

ÜBER SCHIZOPHRENIE



Etwa **1%** aller Erwachsenen weltweit sind von Schizophrenie betroffen



In Deutschland leiden rund **800.000** Menschen unter Schizophrenie



Jedes Jahr erhalten ca. **15.000** Menschen die Diagnose Schizophrenie



Häufig sind erstmalig **junge Menschen** von der Pubertät bis zum 35. Lebensjahr betroffen

TYPISCHE FRÜHWARNSYMPTOME EINER SCHIZOPHRENIE HÄUFIG UNBEKANNT

„Die 23-jährige Frau D. ist zunehmend nervöser geworden. Schon auf Kleinigkeiten reagiert sie gereizt. Sie fühlt sich durch ihre Arbeitskollegen heimlich beobachtet und verfolgt. Außerdem bemerkt sie seltsame Empfindungen im Kopf, die sie auf Strahlen von ihrem Arbeitscomputer zurückführt. Häufig vergisst sie wichtige Dinge und hat Schwierigkeiten, ihre Gedanken klar zu äußern. Tagsüber hat sie kaum Energie, kann aber abends schwer einschlafen.“

- Zwei Drittel der Befragten (66%) denken eher an ein Burnout als an Schizophrenie.
- Über die Hälfte (55%) glaubt zudem, dass sie an einer Depression erkrankt sein könnte.
- Dass die beschriebenen Symptome auf Schizophrenie hindeuten, wird nur von 38% der Befragten erkannt.

Die Daten zum Thema Schizophrenie wurden von forsa im Auftrag von signum [pr vom 9. bis 16. August 2018 mithilfe des repräsentativen Panels forsa.omninet erhoben. Datenbasis: 303 Befragte. Statistische Fehlertoleranz: +/- 5,5 Prozentpunkte auf die Gesamtheit der Bürgerinnen und Bürger von 18 bis 35 Jahren in Deutschland.

UNKLARE VORSTELLUNG VOM KRANKHEITSBILD SCHIZOPHRENIE

- Am häufigsten verbinden die Befragten mit Schizophrenie Halluzinationen wie z.B. „Stimmenhören“ (79%) aber auch Verfolgungswahn (72%).
- 7 von 10 Befragten meinen, dass Menschen mit Schizophrenie eine gespaltene Persönlichkeit haben.
- Etwa die Hälfte der Befragten (53%) denkt bei Schizophrenie an eine Erkrankung des Gehirns.
- Seltener assoziieren die Befragten mit dieser Erkrankung eine erhöhte Gewaltbereitschaft bis hin zu Gewalttaten (28%).
- Schizophrenie als Folge eines Traumas in der Kindheit sehen 26%.
- Einen Zusammenhang mit Drogenmissbrauch nennen 17%.

SCHIZOPHRENIE IST GUT BEHANDELBAR

- Die große Mehrheit der Befragten hält es für zutreffend, dass sich Schizophrenie gut mit Medikamenten (78%) bzw. Psychotherapie (78%) behandeln lässt.
- 71% glauben, dass Menschen mit Schizophrenie ein selbstbestimmtes Leben führen und nicht nur in speziellen Einrichtungen leben können (87%).
- Auch gehen sie davon aus, dass die Erkrankung kein Hindernis für eine Familiengründung ist (88%).
- Bei der Frage, ob Schizophrenie heilbar ist, waren sich die Befragten uneinig. 35% stimmten für heilbar, 44% dagegen und 21% der Befragten geben an, dies nicht beurteilen zu können.

DIE AKZEPTANZ VON SCHIZOPHRENIE ERKRANKTEN IST EHER GERING

- Für die große Mehrheit der Befragten wäre es auf jeden Fall bzw. eher ein Problem, eine Person mit Schizophrenie als Kinderbetreuung (80%) oder als Partner (71%) zu haben.
- Weniger als die Hälfte der Befragten (42%) hätte nach eigenen Angaben ein Problem damit, wenn ihr Mieter bzw. Untermieter an Schizophrenie leiden würde. Nur 11% hätten gar kein Problem damit.
- Dagegen ist die Akzeptanz als Nachbar etwas höher; 50% hätten damit eher kein Problem.
- An Schizophrenie Erkrankte als Arbeitskollegen wäre für 27% auf jeden Fall bzw. eher ein Problem; nur für 15% wäre dies gar kein Problem.

SCHLUSSFOLGERUNG

Schizophrenie tritt häufig erstmals im Alter von 18 bis 35 Jahren auf. Die forsa Umfrage zeigt jedoch, dass gerade diese Altersgruppe nur unzureichend über die Erkrankung informiert ist. Mehr noch: Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass Vorurteile und Ängste bestehen. Gezielte Aufklärung ist daher dringend notwendig. Denn durch eine bessere Früherkennung und dadurch mögliche frühe Behandlung könnte die Perspektive der Erkrankten verbessert werden.

Die Daten zum Thema Schizophrenie wurden von forsa im Auftrag von signum [pr vom 9. bis 16. August 2018 mithilfe des repräsentativen Panels forsa.omninet erhoben. Datenbasis: 303 Befragte. Statistische Fehlertoleranz: +/- 5,5 Prozentpunkte auf die Gesamtheit der Bürgerinnen und Bürger von 18 bis 35 Jahren in Deutschland.